

Am 23. 2. 1933 erscheint:

Paul Ernst: **Brüder aus Trümmern**

Roman. In 1 Bänden M 3.60

Kraft und Glaube der Deutschen in den bitteren Jahren vor und nach dem Krieg haben in diesem Buch ihr dichterisches Denkmal erhalten. Mit seiner großartig sachlichen Sprache, mit seiner wuchtigen, Bild an Bildfügenden Handlung, mit seiner alle Volksschichten umfassenden Menschenkenntnis stellt dieses Werk, wie kaum eine andere Dichtung unseres Volkes, Ereignisse und Menschen, Kräfte und Spannungen, Verzweiflung und Glauben jener Zeit dar.

In einer großherzoglichen Residenzstadt während des Frühsommers 1914 setzt das Geschehen ein. Unheimlich schweilt der Klassenkampf hinter der freundlichen wilhelminischen Fassade. Jüdische Literaten verfolgen das gesunde Gefühl des deutschen Arbeiters. Hilflos und unwissend stehen die braven Bürger, steht der Fürst des Landes diesem Zerfall gegenüber. Die Begeisterungswelle vom August 1914 kann die Volkserküstung zwar zeitweise vergessen machen, aus allen Ecken ziehen die Kameraden ins Feld; aber bald zeigt der moralische und politische Verfall seine Wirkung. Schieber und Kriegsgewinnler unterwühlen die Widerstandskraft der Heimat. So groß auch Opfer, Tapferkeit und Zähigkeit der Soldaten draußen und vieler Dabeingebliedenen drinnen sind, der Zusammenbruch bereitet sich unaufhaltsam vor. In dieser Zeit, da „die Menschen wie Wölfe gegeneinandersehen“, tritt kein Führer auf, der dem ganzen Volk seinen Befehl aufzwingt. Die leitenden Männer verfallen, eine Welt bricht zusammen.

Frankfurter Zeitung, 19. 11. 1933: „Das Auge, das ohne Unterbrechung die Seiten des Buches durchblättert, bleibt an einem Satze hängen: „Vielleicht schreibt ein Dichter das Buch, das wir brauchen; das wie brauchen.“

Oft schon wurde der Wunsch nach einer Einzelausgabe die Band der „Drei kleinen Romane“ erschienen war. Durch

Ⓩ Vorzugsgabe Ⓩ

VERLAG ALBERT LÄNGEN

erscheint:

Paul Ernst: **Brüder aus Trümmern**

Roman. In 1 Bänden M 3.60

Wenn diesem Buch dennoch nichts Bitteres anhaftet, wenn von ihm nicht Hoffnungslosigkeit, sondern Glaube und Stärke ausgeht, so rührt das von der Wahrhaftigkeit des Dichters her, mit der er in allem Zerfall zugleich die Keime neuen Wahstums sichtbar werden läßt. So stehen am Schluß des Buches inmitten aller Wirren zwei junge Menschen, die sich im Krieg, dabei und draußen ihre Lauterkeit bewahrt haben. Klassengegensätze der Vergangenheit würden sie getrennt haben, ja selbst Schuld und Unrecht von Vätern her steht zwischen ihnen – ihre Liebe aber ist stärker als alles Trennende. Entschlossen werfen sie die Vergangenheit hinter sich, und mutig nehmen sie ein Leben voll Arbeit und Entbehrung auf sich in dem Bewußtsein, daß nur aus solcher Haltung die gesunde Ordnung eines neuen Volkes werden kann.

1923 in dunkler Zeit der deutschen Geschichte hat Paul Ernst diese wegweisende Dichtung geschaffen. Als sie im Jahre 1933, in dem Sammelband „Drei kleine Romane“ zum ersten Mal erschien, schrieb die National-Zeitung in Essen: „Man wünscht, daß dieser Roman Paul Ernsts heute in hunderttausenden von Stücken unter allen Deutschen Verbreitung fände, damit alle Deutschen den Krieg so sehen lernen, wie Paul Ernst als ein Dichter und Wissender, als ein Deutscher und Meister ihn sah.“

Frankfurter Zeitung, 19. 11. 1933: „Das Auge, das ohne Unterbrechung die Seiten des Buches durchblättert, bleibt an einem Satze hängen: „Vielleicht schreibt ein Dichter das Buch, das wir brauchen; das wie brauchen.“

Romane ausgesprochen, der bisher nur in dem Sammelband der „Drei kleinen Romane“ erschienen war. Durch neue billige Einzelausgabe ist dieser Wunsch erfüllt.

Ⓩ Vorzugsgabe Ⓩ

VERLAG ALBERT LÄNGEN